Bildungsdepartement
des Kantons St.Gallen
Amt für Volksschule

Elterninformation

Sprachen lernen

in der Schule

Deutsch

English

Français

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

«Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt»
Sprachen eröffnen neue Welten 5
Sprachen lernen 5

Früher Fremdsprachenunterricht
Hohe Bedeutung von Fremdsprachen 6
Mehr Zeit 6
Was weiss die Forschung? 6
Grundlage für späteres Lernen 6

Sprachen lernen im Unterricht
Sprachen lernen, indem wir sie brauchen 7
Erstsprache und Standardsprache als Grundlage 8
Dem Alter angepasster Fremdsprachenunterricht 8
Inhalte und Themen im Zentrum 8
Handlungsorientiertes lernen 10
In English, please – en français s'il vous plaît – auf Hochdeutsch bitte 10
Das Verstehen lernen 10
Wörter lernen 11
Wörter schreiben 11
Lernen lernen 11
Fehler machen ist notwendig 12
Wie und wann korrigieren? 12
Grammatik 12
Rechtschreibung 13

«Nichts ist so erfolgreich wie Erfolg!»
Freude und Interesse an der Sprache stärken 14
Vertrauen in die Lernfähigkeit zeigen und zur Anwendung ermutigen 14
Begabung ausnützen und unterstützen 15
Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen 15
Und zeigen, was man gelernt hat 15

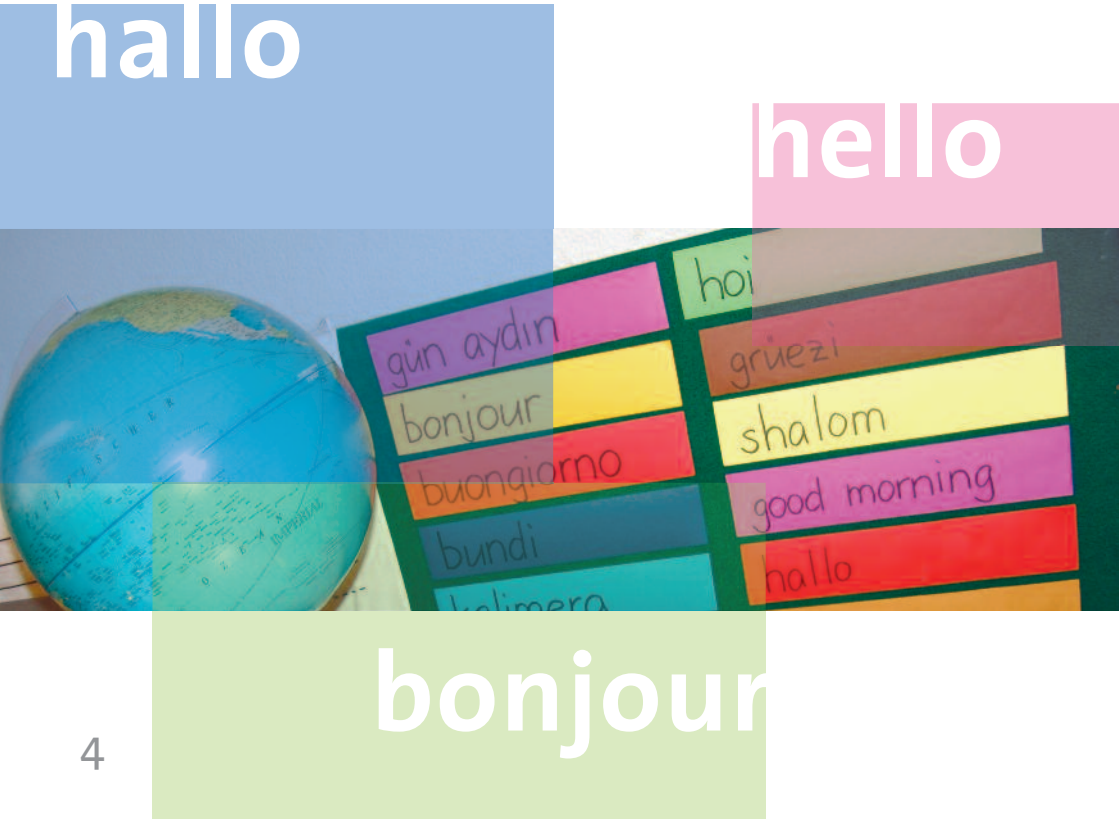
Beurteilung von Sprachfähigkeiten
Lernbereiche 16
Beurteilung 16
Das Zeugnis und die Promotionswirksamkeit 16

Und Sie als Eltern?
Erzählen Sie Ihrem Kind ... 17
Zeigen Sie Ihrem Kind ... 17
Bestärken Sie Ihr Kind ... 17
Wecken Sie in Ihrem Kind 18
Bauen Sie die fremde Sprache ... 18
... und wenn Sie Lust haben, ... 18

Vorwort

Liebe Eltern

Ihr Kind lernt die Mutter- beziehungsweise die Erstsprache bei Ihnen zu Hause. In der Schule kommen die Standardsprache (Hochdeutsch), ab der 3. Klasse Englisch und ab der 5. Klasse Französisch dazu. Diese Broschüre dient Ihnen als Orientierungshilfe und soll wichtige Fragen im Zusammenhang mit dem Lernen von Sprachen klären. Sie zeigt Ihnen Hintergründe und Zielsetzungen des heutigen Sprachenunterrichts auf und gibt Ihnen Anregungen, wie Sie Ihr Kind auf dem Weg zum erfolgreichen Lernen von Sprachen begleiten können. Denn sicher haben Sie schon festgestellt, dass sich der Sprachunterricht, vor allem der Fremdsprachenunterricht, seit Ihrer eigenen Schulzeit verändert hat. Wenden Sie sich bei Fragen und Unklarheiten an die Lehrperson Ihres Schulkindes. Sie wird Ihnen gerne weiterhelfen.



«Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt»

Ludwig Wittgenstein

Sprachen eröffnen neue Welten

Die Sprache ist eine grundlegende Fähigkeit des Menschen. Sie ist Schlüssel zum Wissen und Verstehen, sie ermöglicht die gegenseitige Verständigung und die Teilnahme am Gemeinschaftsleben. Sprache ist von grundlegender Wichtigkeit für das Lernen und damit für die aktive Teilnahme an der Schul- und Arbeitswelt sowie für lebenslanges Lernen. Die Förderung der Sprachkompetenzen (Erstsprache und Fremdsprachen) ist ein elementares Bildungsziel.
Sprachenlernen hat immer auch mit der Begegnung mit einer andern Kultur zu tun. Das Lernen einer Fremdsprache hilft deshalb auch, andere Kulturen und Lebensweisen kennen zu lernen und fördert somit Offenheit und Toleranz gegenüber Unbekanntem und Neuem.

Sprachen lernen

In allen zu lernenden Sprachen geht es um die gleichen wesentlichen Ziele:

- Sich mündlich und schriftlich verständlich machen können.
- Gehörtes und Gelesenes verstehen.
- Sprachliche Regeln wahrnehmen und umsetzen.

Diese Fähigkeiten sind notwendig sowohl für das Lernen in der Schule wie auch für die Verständigung mit andern und die Bewältigung der beruflichen Aufgaben.
Die Möglichkeit, sich in der eigenen oder in fremden Sprachen zu verständigen, wirkt auf die Kinder motivierend und bereichernd. Schon im frühen Sprachunterricht werden die Grundlagen für alltägliche Kommunikation gelegt, ob durch die Erstsprache oder in den Fremdsprachen.

«Das Erlernen von Sprachen hat ganz allgemein positive Rückwirkungen auf die Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten.»

Dr. Willi Stadelmann,
Direktor Pädagogische Hochschule Zentralschweiz

Hohe Bedeutung von Fremdsprachen

Für heutige junge Menschen sind Fremdsprachenkenntnisse für das berufliche Fortkommen wichtiger, als sie es noch für frühere Generationen waren. Ein Vergleich mit andern europäischen Ländern zeigt, dass die Tendenz zum frühen Englischlernen unaufhaltsam zunimmt. Auch in der Schweiz schicken viele Eltern bereits seit einiger Zeit ihre Kinder in den privaten Englischunterricht.

Mehr Zeit

Wenn alle Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bessere Fremdsprachenkenntnisse erreichen sollen, braucht es ganz einfach auch eine längere Lernzeit. Diese gewinnt man, wenn früh mit dem Lernen einer Fremdsprache begonnen wird.

Was weiss die Forschung?

Aus der Forschung weiss man, dass Kinder im jungen Alter besonders in der Aufnahme von Lauten und im Erwerb einer guten Aussprache Vorteile haben. Zudem zeigen jüngere Kinder ein natürliches Interesse, Freude und Neugier gegenüber fremden Sprachen. Sie haben keine Angst und lernen gern spielerisch und durch Nachahmung. Diese guten Voraussetzungen kann der Fremdsprachenunterricht nutzen.

Grundlage für späteres Lernen

Der frühe Unterricht in einer ersten Fremdsprache legt wichtige Grundlagen für weiteres Sprachenlernen im Verlauf der Schulzeit und darüber hinaus für das ganze Leben. Wer früh positive Erfahrungen mit dem Erlernen von Fremdsprachen machen kann, lernt später leichter und einfacher. Und die sprachlichen Grundlagen dienen als Basis, auf die weiteres Sprachenlernen Bezug nehmen kann.

Sprachen lernen, indem wir sie brauchen

Sprache wird gelernt,
- um mit andern in Kontakt zu treten,
- um sich mitzuteilen,
- um zu Informationen zu gelangen,
- um seine Meinung kundzutun,
- um jemanden zu überzeugen,
- um sich oder andere zu unterhalten
- und für vieles mehr.

Sprache wird gelernt, indem sie gebraucht wird. Wenn Lernende merken, dass ihre Äusserungen Zustimmung, Widerspruch, Freude, Spannung, Spass, Nachdenklichkeit oder Betroffenheit auslösen, wird Sprache lebendiger Lerngegenstand. Im Sprachenunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, in realen Situationen oder im Spiel Sprache zu gebrauchen und mit andern in Kontakt zu treten. Dadurch entwickelt sich ein lebendiges Verhältnis zur Sprache. Es geht also nicht in erste Linie darum, Wörter oder grammatische Regeln isoliert zu lernen, vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler an konkreten Beispielen aus dem Alltag und aus ihrem Interessengebiet Sprache lernen, indem sie viel sprechen und zuhören, viel lesen und oft schreiben.

Erstsprache und Standardsprache als Grundlage

Die Beherrschung der Muttersprache bildet die Grundlage des Lernens von Sprachen. Eltern übernehmen diesbezüglich eine äusserst wichtige Vorbildfunktion. Sie helfen Ihrem Kind bei der Sprachentwicklung, wenn Sie deutlich, verständlich und viel sprechen, wenn Sie mit Versen, Sprüchen und Liedern die Freude am Sprechen pflegen, wenn Sie häufig Geschichten erzählen und auch indem Sie behutsam zur richtigen Aussprache anleiten. Mit Muttersprache ist jene Sprache gemeint, die zu Hause gesprochen wird. Es ist deshalb durchaus erwünscht, all dies auch in der Herkunftssprache Ihres Heimatlandes zu tun. Sprachvorbilder können bei guter Qualität auch Medien und Tonträger sein.

Dem Alter angepasster Fremdsprachenunterricht

Der Sprachunterricht geht heute vom natürlichen Spracherwerb aus; d.h. das Kind lernt eine Fremdsprache wie seine Muttersprache. Dazu braucht es Zeit und Geduld. Der Erwerb einer (Fremd-)Sprache beginnt beim Aufnehmen, beim Hören und Lesen. Die Sprachproduktion, das Sprechen und Schreiben ist anspruchsvoller und baut auf dem Hör- und Leseverstehen auf. Je nach Lerntyp und Charakter der Lernenden kann der Zeitpunkt der ersten Sprachproduktion früher oder später einsetzen. «Silent Learners», stille Lerner und Lernerinnen, die wohl verstehen, sich aber noch nicht wunschgemäss äussern können, gilt es beim Beurteilen des Lernerfolgs im Allgemeinen und im Schulunterricht im Speziellen zu respektieren.

Inhalte und Themen im Zentrum

Das Fremdsprachenlernen erfolgt an Themen aus dem Leben der Kinder. So erwerben sie im Fremdsprachenunterricht immer auch neues Sachwissen dazu, einfach in einer andern Sprache, zum Beispiel:

- Essen, Familie und Tagesabläufe
- Teile des Körpers
- Wohnen rund um die Welt
- Bräuche in Ländern, wo Englisch gesprochen wird.

Die ausgewählten Lehrmittel ermöglichen einen interessanten und zielorientierten Unterricht, der die Freude an der Fremdsprache unterstützt. Mit zunehmendem Alter werden die Inhalte anspruchsvoller und komplexer.

Welt

world

monde

Handlungsorientiertes Lernen

Kinder wollen aktiv sein. Sie wollen arbeiten, lernen, schreiben, zeichnen, lesen, mit andern sprechen gestalten, Ideen entwickeln und verwirklichen. Wenn sie sich Lerninhalte eigentätig aneignen, bleiben sie am besten haften. Der Sprachenunterricht kommt diesem Handlungsbedürfnis entgegen. Durch gezielte Aufträge werden sie auch beim Sprachen lernen zum eigenen Handeln, Probieren und. Experimentieren angeregt. Die (Fremd-)Sprache dient hier als Hilfsmittel, ihr Handeln, ihre Ergebnisse und ihre Erkenntnisse zu beschreiben. Dabei erweitern sie ihren Wortschatz und üben ihre Ausdrucksfähigkeit. Auf unteren Schulstufen kann es bei gewissen handlungsorientierten Lernvorgängen vorkommen, dass infolge der noch beschränkten Fremdsprachenkenntnisse die Lernenden zeitweise in ihrer Erstsprache, respektive Hochdeutsch sprechen.

«Sage es mir und ich werde es vergessen,
Zeige es mir und ich werde mich vielleicht daran erinnern,
Lass es mich selber erfahren und ich werde es verstehen.»
Chinesisches Sprichwort/Konfuzius

In English, please – en français s'il vous plaît – auf Hochdeutsch bitte

Generell wird im üblichen Unterricht durchwegs Hochdeutsch gesprochen. Damit sich die Schülerinnen und Schüler an die Sprache gewöhnen, ist die Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht so oft wie möglich die Fremdsprache. Wo nötig bietet die Lehrperson mit Gesten oder Bildern Hilfen, die das Verständnis erleichtern. Fremdsprachenlernen heisst die Sprache gebrauchen; je näher am Alltag, desto besser!

Das Verstehen lernen

Der Fremdsprachenunterricht verzichtet heute weitgehend auf die Wort-für-Wort-Übersetzung. Das Ziel ist zunächst, einfache Texte im Zusammenhang zu verstehen. Dazu ist es nicht notwendig, jedes Wort zu übersetzen. Durch möglichst viele verschiedene Sprachkontakte entstehen Situationen, das Verstehen zu lernen: Informationen aus Texten, Hörstücken und Filmen entnehmen, Lieder und Reime singen und aufsagen, Gespräche mitverfolgen.

Wörter lernen

Fremdsprachenlernen geht auch künftig nicht ohne Wörter lernen. Ihr Kind wird im Fremdsprachenunterricht neuen Wörtern in einem inhaltlichen Zusammenhang und sprachlichen Einheiten wie Sätzen oder andern Wortkombinationen begegnen und sie deshalb auch aus diesem Zusammenhang heraus verstehen lernen. Es ist deshalb nicht sinnvoll, Wörter nur isoliert zu lernen. Wenn Sie Ihr Kind beim Wörterlernen unterstützen wollen, wenden Sie die neuen Wörter so oft wie möglich im Zusammenhang mit alltäglichen Situationen an.

Wörter schreiben

Als lernunterstützende Massnahme wird das Schreiben schon im Anfängerunterricht eingesetzt. In der Primarschule werden einzelne Wörter, Sätze und später sogar kleine Texte geschrieben. Dies erfolgt aber stets nach Vorlagen und Mustertexten. Das Schreiben verlängert im Gegensatz zum Lesen oder Sprechen die Verweildauer beim einzelnen Wort. Schreiben hilft, sich die jeweiligen Wortbilder einzuprägen und einen Zusammenhang zwischen Schriftbild und Aussprache herzustellen.

Lernen lernen

Ein wichtiges Ziel des Unterrichts ist das Bewusstmachen und Entwickeln von Lernstrategien. Kinder lernen, wie sie am besten und erfolgreichsten Sprache lernen und gebrauchen. Lern- und Arbeitsstrategien werden zum Beispiel erworben:

- zum Vorgehen beim Lesen und Erfassen der Aussagen eines Textes,
- zum Verfassen und Überarbeiten von Texten,
- um Fehler in der Rechtschreibung zu vermeiden und zu erkennen,
- um wirksam neue Wörter zu lernen,
- um reagieren zu können, wenn etwas nicht verstanden wird.

Das Nachdenken und Sprechen über das eigene Lernen, über Erfolge und Misserfolge beim Lernen hilft, die eigenen Lerngewohnheiten zunehmend besser kennen zu lernen und bewusst und zielgerichtet zu lernen.

Fehler machen ist notwendig

Ihr Kind ist in einem laufenden Prozess des Sprachenlernens. Da ist es ganz normal, dass Fehler passieren. Fehler gehören zum Lernen. Jeder Fehler macht ein bisschen klüger und kann sogar eine bestimmte Eigenheit der Sprache bewusst machen. Selbstverständlich muss Fehlerhaftes besprochen werden. Falsch wäre, wenn Fehler im Lernprozess zu tadelnden Bemerkungen oder gar Strafen führen würden. Lernende können dadurch in ihrer Ausdrucksfreude gehemmt werden.

Wie und wann korrigieren?

Das Wichtigste ist zunächst, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit Sprache verständigen können. Natürlich werden Fehler korrigiert, aber nicht jederzeit und nicht alle. Das hängt von der Aufgabenstellung ab. In einer mündlichen Situation stört ein stetes Korrigieren die Redeabsicht. Wenn es also stärker um den Inhalt geht, steht das korrekte Sprechen oder Schreiben der Wörter im Hintergrund. Mit mutigem Sprechen lernt man Sprache, nicht mit der Angst, einen Fehler zu machen!

Grammatik

Früher funktionierte der Sprachunterricht nach dem Prinzip «Zuerst die Grammatik, dann Sprechen und Schreiben». Heute weiss man, dass mit grammatikalischen Regeln allein Ihr Kind kaum einen aktiven Umgang mit der Sprache erwerben wird. Man muss nicht zuerst grammatikalische Regeln beherrschen, um dann die Sprache anwenden zu können. Man lernt sie durch den Gebrauch einer Sprache. Grammatik wird so in das Sprachenlernen einbezogen, dass Regeln und Formen für das Lernen der Sprache klärend und hilfreich wirken. Grammatik hat also eine dienende Funktion. Indem die Lernenden über Sprachen und Dialekte nachdenken, Sprachen vergleichen und dabei Gemeinsamkeiten und Eigenheiten erkennen, entwickelt sich ein Sprachbewusstsein, welches der Weiterentwicklung der Standardsprache (Hochdeutsch) und dem Erwerb von Fremdsprachen dient. Ab der Mittelstufe setzt das gezielte Erforschen der systematischen Ordnung in den Sprachen, der Grammatik, ein. Wortstellungen in Sätzen oder Fragen werden verglichen. Es wird entdeckt, dass andere Sprachen nur weibliche und männliche Formen der Nomen oder andere Zeitformen haben. Mit zunehmendem Alter, vor allem ab Oberstufe,

unterstützt die Grammatik das Lernen von Fremdsprachen. Zu frühe, zu einseitige oder sture Konzentration auf grammatisch korrekte Formulierungen hemmt die Lernfreude und den Mut, Sprache zu gebrauchen. Erst wenn eine bestimmte Stufe erreicht ist, macht Korrigieren auch Sinn. Mit zunehmendem Alter, vor allem ab der Oberstufe, unterstützt die Grammatik das Lernen von Fremdsprachen.

Rechtschreibung

Beim Verfassen von Texten steht der Inhalt zweifellos im Vordergrund. Doch im Endprodukt muss der Text auch formal richtig sein. Daher hat auch das Üben der Rechtschreibung eine Bedeutung. Rechtschreibestrategien müssen deshalb stufengerecht gelernt und geübt werden. Wirksame Möglichkeiten, die Rechtschreibung zu üben, sind:

- sorgfältig schreiben
- auf den Wortklang achten
- lautrichtig lesen
- Wortbilder einprägen
- im Wörterbuch nachschauen oder andere fragen
- Rechtschreiberegeln kennen und anwenden
- Wortkarteitraining
- Diktate in verschiedenen Formen
- verschiedenste Schreibanlässe
- häufige Fehler erkennen und durch gezielte Übung vermeiden.

Haltungen von Lehrpersonen und Eltern, welche erfolgreiches Sprachenlernen unterstützen:

Freude und Interesse an der Sprache stärken

Freude an der Sprache und Interesse sie zu lernen, sind sicherlich die zentralen Triebfedern. Kinder im frühen Schulalter haben ein hohes Interesse an Sprachen, deshalb ist es wichtig, diese Freude zu stärken.

Vertrauen in die Lernfähigkeit zeigen und zur Anwendung ermutigen

Wichtig ist auch, Vertrauen in die Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu zeigen, sie zu ermutigen, das Gelernte anzuwenden, ohne Angst vor Fehlern.

Begabung ausnützen und unterstützen

Natürlich gibt es – wie in allen andern Schulfächern – Kinder, die mehr oder weniger Begabung zeigen, die mehr oder weniger inneres Feuer für das Sprachenlernen haben. Trotzdem: auch die grösste Begabung bleibt ungenutzt, wenn Motivation und Lernfreude nicht unterstützt werden. Und selbst eine geringere Begabung kann durch hohe Motivation und Unterstützung beim Lernen gefördert werden.

Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen

Je mehr ein Kind das Lernen zu seiner eigenen Sache macht, je mehr es aus Interesse und Freude lernt, weil es z.B. einsieht und merkt, dass das Gelernte auch etwas nützt, desto mehr Verantwortung kann es auch für das eigene Lernen übernehmen. Es lernt dann nicht für die gute Note oder für die Lehrperson.

Und zeigen, was man gelernt hat

Schülerinnen und Schüler erleben, dass sie das Gelernte anwenden können, sie entdecken und erkunden das neu Erlernte. Die Orientierung an dem, was man schon kann, statt an dem, was man noch nicht kann, bringt Erfolgserlebnisse. Und eben: «Nichts ist so erfolgreich wie Erfolg».

bien

Beurteilung von Sprachfähigkeiten

Lernbereiche

Zum Sprachenlernen gehören das Hören, das Lesen, das Sprechen, das Schreiben und das Sprachwissen. Zum Sprachwissen gehört allem voran der Wortschatz, im Weiteren die Aussprache sowie das Bewusstsein von grammatischen und orthografischen Regeln.

Beurteilung

Die Beurteilung richtet sich nach den vorgegebenen Zielsetzungen im Lehrplan.
Die Beurteilung erfolgt unter anderem aufgrund von Tests, welche das Erreichen der Ziele aller Lernbereiche überprüfen. Den Lehrpersonen stehen dazu einheitliche Prüfungen und Vergleichstests zur Verfügung. Auch können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten mit geeigneten Hilfsmitteln selber einschätzen. Darin finden sich Umschreibungen, was sie in den verschiedenen Bereichen bereits erreicht haben oder können müssen.

Das Zeugnis und die Promotionswirksamkeit

Die Sprachnoten werden im Zeugnis einzeln aufgeführt. Die Gewichtung der Gesamtnote der Sprachen für den Übertritt in die nächste Klasse setzt sich dabei wie folgt zusammen:

1./2. Klasse	Deutsch	4/4
3./4. Klasse	Deutsch	3/4
	Englisch	1/4
5./6. Klasse	Deutsch	2/4
	Englisch	1/4
	Französisch	1/4
Oberstufe Sekundarschule	Deutsch	2/4
	Englisch	1/4
	Französisch	1/4
Oberstufe Realschule	Deutsch	1/2
	Englisch	1/2

Und Sie als Eltern?

Sie können Ihr Kind in seiner Sprachentwicklung und beim Sprachen lernen wirkungsvoll unterstützen.

«Die Beteiligung der Eltern schafft eine ermutigende, unterstützende Umgebung auch ausserhalb des Unterrichts.»

Christiane Blondin,
Fremdsprachen für die Kinder Europas

Erzählen Sie Ihrem Kind ...

... Geschichten, nehmen Sie sich Zeit zum Vorlesen! Ihr Kind lernt dabei, die Welt in Sprache zu fassen, es verknüpft Alltagsereignisse und Fantasievorstellungen, stellt Reihenfolgen her, spielt mit der Sprache. Wenn sich Kinder in der Muttersprache sicher fühlen, fällt ihnen das Erlernen einer Fremdsprache leichter.

Zeigen Sie Ihrem Kind ...

... eine positive Haltung und Interesse gegenüber dem Sprachenlernen. Hausaufgaben geben Ihnen dabei einen guten Einblick ins Unterrichtsgeschehen. Sie sollten aber von Ihrem Kind selbständig gelöst werden können.

Bestärken Sie Ihr Kind ...

... in seinen Bemühungen und unterstützen Sie seine Freude am Sprachenlernen. Sprachenlernen soll eine lustbetonte Angelegenheit sein, Fehler machen gehört zum Lernprozess. Fixieren Sie sich also nicht auf Fehler, sondern zeigen Sie Vertrauen in die Lernfortschritte Ihres Kindes.

Wecken Sie in Ihrem Kind ...

... die Aufmerksamkeit für die Sprachenvielfalt in unserem Alltag: auf der Strasse, im Einkaufsgeschäft, am Kiosk, im Fernsehen, in den Medien, in der Werbung ... Begegnen Sie diesen Sprachen mit offenen Augen und Ohren. Diskutieren Sie mit Ihrem Kind über Ausdrücke in unserer Sprache: T-Shirt, skaten, snowboarden, Pizza, Coiffeur, Trottoir, Portemonnaie ... Machen Sie es auf Parallelen in verschiedenen Wörtern aufmerksam, spielen Sie mit der Sprache.

Bauen Sie die fremde Sprache ...

... locker in den Alltag ein, geben Sie Ihrem Kind Möglichkeiten zu zeigen, was es schon kann, ohne dabei Druck auszuüben.

...und wenn Sie Lust haben, ...

... lernen Sie mit! Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg.

Freude

Joie

Quellen

Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: Strategie der EDK und Arbeitsplan für die Gesamtschweizerische Koordination, Beschluss der Plenarversammlung der EDK vom 25.3.2004, Bern 2004

Englisch Primarstufe, Ergänzung zum Lehrplan für die Volksschule, Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.), Zürich 2006

Englisch an der Primarschule, Elterninformation, Zentralschweizer Projektgruppe Englisch Primarschule, Bildungsplanung Zentralschweiz, 2005

Elterninformation «envol», Lehrmittelverlage der Kantone Zürich und St.Gallen, Zürich 2002
Englisch in der Volksschule, Information für Eltern und Behörden, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 2006

Umsetzung Volksschulgesetz, Handreichung Sprachförderung in der Schulprogrammarbeit, Bildungsdirektion Kanton Zürich, Zürich 2007

Eine Neukonzeption des Sprachenunterrichts, Francesca Waser in e-education 3/2007, PH Bern 2007

Nicht perfekt, sondern mehrsprachig sein, Projekt «Reform des Fremdsprachenunterrichts» in e-education 3/2007, PH Bern 2007

Gut deutsch können ist wichtiger denn je!, Marianne Sigg in vpod bildungspolitik 146/06

Lehrplan Volksschule 1997, Erziehungsrat des Kantons St.Gallen (Hrsg.), Rorschach 1997

envol, Lehrmittel für den Französischunterricht , 5. bis 9. Klasse, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Zürich 2001

Young World, Lehrmittel für den Englischunterricht 3. bis 6. Klasse, Verlag Klett und Balmer AG, Zug 2005

Bildungsdepartement
des Kantons St.Gallen
Amt für Volksschule

Bildungsdepartement
des Kantons St.Gallen
Amt für Volksschule
Davidstrasse 31
9001 St.Gallen

März 2008

Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen

Art.-Nr. 14'411